



Slow Food®

Deutschland e.V.

Protokoll der gemeinsamen Tagung von Convivienleitern und Mitgliedern am 12. November 2011 im Haus der Kirche, Kassel

Teilnehmende: 28 Convivienleiter/-innen bzw. Vertretungen
45 weitere Mitglieder
Vorstand SFD: Dr. Ursula Hudson, Dr. Rupert Ebner, Dr. Hanns-Ernst Kniepkamp
Protokoll: Margret Artzt und Lotte Rose
Beginn: 12.15 Uhr

Der Vorstand lässt die anwesenden Mitglieder zu der geplanten Livestream-Übertragung der Veranstaltung im Internet abstimmen. Die Mehrheit der Anwesenden stimmt zu. CVL Leitung Göttingen verlässt aus Protest dem Raum.

Die Tagungsmoderation wird an Franz-Theo Gottwald übergeben.

Top: Diskussion des Grundsatzpapiers

Das Papier „Gesellschaftspolitische Positionen von Slow Food Deutschland“ ist von der Grundsatzkommission erarbeitet worden und ist seit dem Sommer auf der SFD-Plattform einsehbar und zur Diskussion gestellt.

Nach dem Münchener Manifest 2002 stellt es den zweiten Versuch dar, gesellschaftspolitische Anliegen von SFD zu formulieren.

Es dient nach – nach Aussagen des Vorstands – zunächst der Selbstverständigung nach innen, aber perspektivisch auch als Selbstdarstellung nach außen.

FT Gottwald weist als Leiter der Grundsatzkommission darauf hin, dass es der Diskussion in den Convivien dienen soll.

Das Papier findet trotz verschiedener Einwände und kritischer Anmerkungen bei den anwesenden Mitgliedern grundsätzliche Zustimmung, die Arbeit der Grundsatzkommission daran wird positiv gewürdigt.

Folgende Punkte werden in der Debatte zu dem Papier thematisiert:

- Die formulierte Kritik am kapitalistischen Wirtschaftssystem erscheint als unangebracht und Relikt der 68er-Ideologie.
- Von anderen wurde diese Kritik begrüßt, z.T. wurden hier sogar schärfere Formulierungen gewünscht, da diese Wirtschaftskritik in der aktuellen wirtschaftspolitischen Situation einmal mehr berechtigt erscheint.
- Die Verbindung des Genussaspekts mit Fragen des Hungers in Punkt 2 wird als zynisch erlebt.
- Der Sprachstil könnte flüssiger und klarer sein, hier war das Papier von 2002 stärker.
- Das Papier ist ein Kompromisspapier und kann auch nichts anderes sein, als solches kann es vom SFD getragen werden.
- Angeregt wurde, inwieweit die Reduzierung des Konsums der Lebensmittel tierischen Ursprungs als unausweichliche ernährungspolitische Erfordernis explizit benannt werden soll.
- Gewünscht wurde, den Thesencharakter des Papiers zu schärfen. Die Formulierungen in der jetzigen Form haben zu wenig einen Thesencharakter.
- Zeile 196: „Unschädlichkeit“ ist als Begriff viel zu schwach.
- Zeile 206ff: Faire Wirtschaftspolitik wird zu sehr auf Entwicklungs- und Schwellenländer reduziert, es ist klar zu stellen, dass dies auch die erste Welt betrifft.



Slow Food[®]

Deutschland e.V.

- Zeile 109: Die Analyse ist falsch, industrielle Massenfabrikation führt nicht zu „Einerlei“, sondern bedient gerade Ausdifferenzierungen der Produktpalette.
- Zeile 130: Analyse ist falsch
- Zeile 209ff: die Forderung nach Wohlstand muss um Bildung erweitert werden
- Zeile 160: Biodiversität muss ergänzt werden.
- These 9: Hier muss die Frage geklärt werden, wie SFD sich zur Bildung von Kindern und Jugendlichen positioniert.
- Insgesamt müssen Kinder und Jugendliche stärker im Papier gewichtet werden.
- These 7: Unklar ist, welche Antworten SFD auf die Entwicklung der Mega-Cities hat. Die Versorgung dieser Cities kann nicht über die „Partnerschaft auf Augenhöhe“ gesichert werden.
- Folgende Essentials müssen im Papier benannt werden: artgerechte Tierhaltung, Ablehnung Gen-Technik. Zu überlegen ist, ob Carlo Petrinis Programmatiken „der kurze Weg“ und „retten wir unsere Landschaften“ mit aufgenommen werden sollten.
- Es wurde davor gewarnt, bei der Programmatik zu konkret zu werden.
- Problematisch ist grundsätzlich der Begriff des „Genusses“, da er im Deutschen mit negativen Tönungen unterlegt ist. Allgemein begrüßt wurde das Motto „Genuss in Verantwortung“
- Angemerkt wird, dass das Grundsatzpapier eine konsequente Debatte zu den Kriterien für Förderer, Sponsoren und Messen haben muss. Dies wurde von Gottwald und vom Vorstand unterstützt.
- Der Vorstand wird aufgefordert zu klären, wie das Papier – zur Diskussion – an die Mitglieder weitervermittelt wird.

Von den Versammelten wird eine breite Debatte des Papiers bei den Mitgliedern vor seiner Verabschiedung gewünscht.

Die Grundsatzkommission wird beauftragt, die vorliegende Fassung vor dem Hintergrund der Diskussion zu prüfen und zu überarbeiten.

FTh Gottwald bedankt sich im Namen der Kommission bei den Anwesenden für die Diskussionsbeiträge zum Grundsatzpapier.

Top: Vorstellung und Diskussion der Lösungsansätze der Satzung zu den Themen

- **Selbständigkeit der Convivien**
- **Delegiertenprinzip**
- **Online Meinungsbildung / Abstimmung**

Hanns Kniepkamp führt in die Diskussion über die Satzung ein. In seiner Präsentation stellt er die Prämissen dar, die für den Satzungsentwurf von SFD berücksichtigt werden müssen. Er zeigt anhand der Ausführungen zum Delegiertenprinzip, zu rechtlich selbständigen Convivien und modernen Meinungs- und Abstimmungsinstrumentarien deren jeweilige Vor- und Nachteile auf. Er fasst die Tendenzen zusammen, die sich aus den Diskussionen in den Regionalkonferenzen ableiten lassen. Abschließend stellt er das Konzept vor, das der Vorstand für die neue Satzung favorisiert.

In der anschließenden Diskussion wird die Präsentation als sehr hilfreiche Zusammenfassung gewürdigt, die eine gute Basis für das Gespräch bietet.



Slow Food[®]

Deutschland e.V.

An einigen Punkten wird Kritik geübt, es werden Bedenken vorgetragen und allgemeine oder konkrete Änderungsvorschläge gemacht.

- Die eigentliche Diskussion könne erst mit einer ausformulierten Satzung inklusive Erläuterungen geführt werden.
- Problematisiert wird, ob der Punkt „Vereinsstrafen“ in eine Satzung gehört.
- Die vorgeschlagene Zahl von 3 Vorstandsmitgliedern wird angesichts der Arbeitsbelastung für die Vorstände als nicht ausreichend benannt (mehrfach). Dazu erläutert Rupert Ebner, dass die notwendige enge Abstimmung innerhalb des Vorstandes in der derzeitigen Situation, d.h. ohne einen Geschäftsführer, durch die niedrige Zahl der Vorstände erleichtert wird. Wenn das Tagesgeschäft stärker in Händen eines professionellen Geschäftsführers liegen würde, kann es durchaus gut praktikabel sein, die Zahl der Vorstandsmitglieder zu erweitern.

Von den Anwesenden wird dafür votiert, die Geschäftsstelle besser auszustatten, damit der Vorstand nicht mehr mit Tagesgeschäft belastet ist.

- Die Auslagenerstattung für den ehrenamtlichen Vorstand wird problematisiert; die Entscheidung über Art und Höhe dürfe nicht durch den Vorstand getroffen werden. Ebner betont, dass dies durch die Mitglieder/Delegiertenversammlung bestimmt werden muss.
- Es wird in Frage gestellt, ob die Reduzierung der Ziele auf „Bildung“ rechtlich möglich ist. Dazu erklärt Kniepkamp, dass dies in einem Gespräch mit dem Registergericht Münster bereits besprochen sei und deren Zustimmung gefunden habe.
- Es wird die Befürchtung vorgebracht, dass die mögliche rechtliche und wirtschaftliche Selbständigkeit der Convivien zu einer Zersplitterung von Slow Food Deutschland führen kann.
- Der Vorschlag, die Convivienleiter nicht qua Funktion auch zu Delegierten für die MV zu machen, wird kritisiert.
- Das „sowohl als auch“ (rechtlich selbstständige Convivien neben unselbstständigen Convivien) ist hinsichtlich der Kommunikation untereinander und der Handlungsfähigkeit miteinander ein Problem.
- Es wird die Frage gestellt, ob online-Abstimmungen rechtlich gesichert sind.
- Die Beteiligung vieler Vereinsmitglieder ist durch eine zu starke Konzentration auf die internetgestützte Kommunikation, z.B. auch in Diskussionsforen, nicht gewährleistet.
- Die Möglichkeiten rechtlich selbständiger Convivien, Finanzquellen vor Ort zu erschließen, sind enorm. Allerdings braucht die Selbständigkeit auch einen nicht unerheblichen Aufwand in Sachen Bürokratie und Formalien.

Neben den inhaltlichen Gesichtspunkten werden Vorschläge für das weitere Vorgehen zur Erarbeitung der Satzung eingebracht. Weitgehend besteht Einigkeit darin, dass die Beschlussfassung über eine neue Satzung im nächsten Jahr ansteht.

- Nächster Schritt muss die Formulierung eines Satzungsentwurfes sein, der in Form einer Synopse die alte Satzung und die neuen Formulierungen mit entsprechenden Erläuterungen enthält. Der Vorstand wird gebeten, den Mitgliedern diese Synopse zugänglich zu machen.
- Es braucht Zeit um den Entwurf in den Convivien zu diskutieren.
- Es müssen die Mitglieder direkt einbezogen werden, nicht nur über die Convivienleitungen. Ein online-Diskussionsforum wird dafür als angemessene Form angesehen.



Slow Food[®]

Deutschland e.V.

Für die weitere Diskussion und die Entscheidung wird der Vorstand gebeten, die finanziellen Auswirkungen einzelner Regelungen darzustellen, zum Beispiel die Kosten von Delegiertenversammlungen. Ebner erklärt dazu, dass es möglich ist, Kostenerstattungen nicht in vollem Umfang zu gewähren, sondern durch pauschale Erstattung insgesamt niedriger zu halten.

Nach der Pause stellt der Vorstand folgenden Zeitplan vor, der von den Tagungsteilnehmern begrüßt wird:

- Die von HE Kniepkamp erarbeitete Präsentation wird innerhalb der nächsten Woche in den Mitgliederbereich der Homepage eingestellt.
- Die neue Satzung steht als Synopse bis Ende Februar 2012 zur Verfügung, sie wird eine Woche später in der Convivienleitertagung am 3. März 2012 beraten.
- Der Entwurf wird anschließend in den Convivien diskutiert, bis Ende April 2012 besteht Gelegenheit für Rückmeldungen.
- Am Sonntag, 10. Juni 2012 findet die Mitgliederversammlung in Köln statt (im Anschluss an die Feier zum 20-jährigen Bestehen von SFD). Hier wird die neue Satzung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Top: Vertraulichkeit im Verein

Der Vorstand problematisiert den Umgang mit vereinsinternen Mitteilungen und damit verbundene mögliche Verletzungen von Persönlichkeitsrechten im Rahmen der Online-Kommunikation der Vereinsmitglieder.

Die Grundsatzkommission wird beauftragt, einen allgemeinen ethischen Code zur Online-Kommunikation zu erarbeiten.

Top: Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2012

Ursula Hudson stellt die Planungen für das Jahr 2012 vor. Insbesondere sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

- | | |
|----------------------|--|
| 16. Januar 2012 | Präsentation des in Auszügen als Booklet vorgelegten SlowWine-Guides in deutscher Sprache für das Fachpublikum |
| 21. Januar 2012 | Demo in Berlin „Wir haben es satt“. |
| 28. Januar 2012 | „Teller statt Tonne“
Im Rahmen der Grünen Woche in Berlin in der Halle der Agrar-Ministerin. |
| 15.-18. Februar 2012 | BioFach in Nürnberg (keine Endverbrauchermesse)
2 Podiumsdiskussionen unter Mitwirkung von Slow Food |
| 12.-15. April 2012 | Messe in Stuttgart („Vielfalt schmecken, das Besondere entdecken“)
Thematische Schwerpunkte
20 Jahre SFD
Aktionen des Youth Food Movement |
| 8./9. Juni 2012 | 20-jähriges Jubiläum von SFD in Köln |



Slow Food®

Deutschland e.V.

10. Juni 2012 Mitgliederversammlung in Köln

25.-31. Oktober 2012 Salone del Gusto, Terra Madre und Weltkongress in Turin

9.-11. November 2012 Slow Fisch in Bremen

Zur Planung der Jubiläumsfeier soll ein Logo entwickelt werden, das den Convivien für eigene Veranstaltungen unter dieser Marke zur Verfügung gestellt wird.

Alle Convivien werden gebeten, Unterlagen an die Geschäftsstelle weiterzuleiten, die die Arbeit von Slow Food in Deutschland dokumentieren können.

Vorschläge für Aktivitäten in den Convivien:

- Runde Tische zum Thema „Vom Acker auf den Tisch“
- Kulinarische Präsentationen der Region (z.B. Restaurantspaziergänge), Sammlung von 10 besonderen, lokaltypischen Rezepten – die CV Rezeptsammlungen werden designt, gedruckt und als ‚kulinarischer Besonderheiten der CV Regionen‘ bereitgestellt, verkauft.

Top: Strategische Allianzen, internationaler Weltkongress 2012, Terra Madre 2012 (Roberto Burdese)

Roberto Burdese stellt den Anwesenden – simultan übersetzt durch Veronica Veneziano - das dreigliedrige Konzept für Turin 2012 vor: Salone del Gusto, Terra Madre und Weltkongress von SF (der eigentlich schon 2011 in den USA stattfinden sollte, nach Schwierigkeiten dort aber nach Turin 2012 verlegt wurde).

Erklärtes Anliegen ist, die länderübergreifende Kommunikation und Verständigung zu verbessern.

Terra Madre, das in früheren Jahren als geschlossene Veranstaltung stattfand, ist 2012 als offene Veranstaltung konzipiert. Hier soll für die gesellschaftliche Öffentlichkeit sichtbar werden, wo und wie SF mit Praxisprojekten weltweit wirkt.

Der Kongress wird dagegen nur für Delegierte zugänglich sein. Der Vorstand wird gebeten, die Frage der Bestimmung Delegierten für den Kongress rechtzeitig zu klären und entsprechend dem vom Internationalen Vorstand festzulegenden Verfahren einem geordneten Wahlmodus zu folgen, damit es auf keinen Fall noch einmal zu einer Zufallsdelegation wie 2006 kommt.

Auf die Frage nach der Positionierung von Slow Food International zur europäischen Agrarpolitik ab 2013 wird auf das Papier "Zu einer neuen gemeinsamen Agrarpolitik" hingewiesen. Carlo Petrini hat im Rahmen eines Besuches bei Agrarministerin Ilse Aigner in Berlin diese Stellungnahme übergeben. Das Positionspapier steht auf der Homepage www.slowfood.de und kann dort heruntergeladen werden.

Top: Slow Food Preis für Kinder und Jugendliche

Der Vorstand schlägt vor, dass SFD einen Preis für „gute Projekte“ für Kinder und Jugendliche ausschreiben könnte. Gründe dafür werden erörtert. Doch merkt der Vorstand an, dass solche Preise neben dem Preisgeld einiges an Arbeit und damit an weiteren Kosten verursachen (Entwicklung von Preiskriterien, Veröffentlichung, Jury ...). Beschlossen wurde, dass die CL sich Gedanken zum Preiskonzept machen werden.

Franz-Theo Gottwald schließt um 17.20 Uhr die Tagung.